

zählung bis zum J. 1235 fortsetze, durch eine besondere Einleitung abgetrennt sei; als ihren Fundort nannte er die ehemalige Bibliothek des Beatus Rhenanus zu Schlettstadt.

Wiederum hat schon Bresslau¹ bemerkt, dass Schoepflins und Grandidiers Ausgaben trotz der scheinbar verschiedenen Angaben über die Heimat ihrer Hs. doch auf ein und denselben Codex zurückzuführen seien², und ausser jeden Zweifel gestellt, dass ihre Quelle nicht mit dem Salbuch von 1320 identisch ist, aus dem Martène schöpfte. Er machte wahrscheinlich, dass die Schlettstädter Hs. des Beatus Rhenanus zu Schoepflin und dann mit dessen Büchern in die Strassburger Stadtbibliothek gelangt sei. Dass in der Tat schon vor dem erst 1851 erworbenen Salbuch in dieser bereits eine Hs. der Ebersheimer Chronik aufbewahrt wurde, zeigt Bresslau aus den Mitteilungen Haenels³, der bereits im J. 1830 dort gefunden hatte: 'Topologia Noviotensis coenobii; accedunt diplomata eo spectantia'.

Da Böhmer bei seinem Neudruck⁴ vom J. 1853 leider sich darauf beschränkte, den Text aus Martène zu wiederholen, waren die beiden zu Strassburg aufbewahrten Hss. für die Forschung noch nicht verwertet, als sie in dem Brande von 1870 vernichtet wurden. Weiland⁵ musste sich 1871 auf die früheren Herausgeber berufen; für den letzten Teil, den Grandidier nicht mehr aus dem Schlettstädter Ms. gebessert hatte drucken können, war er allein auf Martène angewiesen. Verloren schienen damit die zweite Einleitung, von der Grandidier nur wenige Worte angeführt hatte, und die fabelreiche Gründungserzählung, auf deren Ausdehnung weit über das von Schoepflin und Martène Gebotene hinaus man bereits 1838 aufmerksam geworden war. Damals nämlich entdeckte Engelhard⁶ eine

1) N. A. XVI, 553 ff. 2) In der Tat gibt ja auch Schoepflin in der *Alsatia diplomatica* I, 66, n. 82 an, dass er das Diplom Ludwigs d. Fr. 'ex codice ms. chronici Novient. . . . in bibliotheca Beati Rhenani' entnommen habe. 3) *Catalogi librorum manuscriptorum* p. 465. — Haenel S. 462 verzeichnet noch eine zweite Hs.: 'Historia coenobii Novientensis cum documentis. Fol.'; vgl. Bresslau a. a. O. XVI, 555, N. 1. Doch dürfen wir vielleicht noch entschiedener als Bresslau die Meinung aussprechen, dass Haenel an beiden Stellen dieselbe Hs. meint; die gesamte Ueberlieferungsgeschichte enthält für uns keinen Hinweis, dass neben der Schlettstädter Hs. und dem Salbuch von 1320 noch eine dritte alte Hs. vorhanden gewesen sei. Dass Haenel die Hs. als 'Fol.' aufführt, während sie in unserer Beschreibung als 'in 4°' bezeichnet wird (vgl. unten S. 147), scheint mir keinen zwingenden Gegen Grund abzugeben. 4) *Fontes* III, 10 sqq. 5) *MG. SS.* XXIII, 427 sqq. 6) *Archiv*